



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Weiches und biegsames Wax deß demüthigen
Gehorsams/ welchen Maria lehret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Zweyter Absatz.

Weiches und biegsammes Wax des demütigen Gehersams / welchen MARIA lehret.

Als erste Stück / so die Kerzen des Christlichen Wandels muß helfen ausmachen / ist das Wax guter Wercken; aber Wercken wie Wax. Dieses wird gestaltet / sagt Januensis / durch das Thau des Himmels: und die Werck / damit sie würdig seyen in dem Himmel aufgewiesen zu werden / müssen durch das Thau der Gnad gestaltet werden: Sicut cera rore caelesti gignitur, sic & bona opera nostra a DEO habentur. Wer geht heutiges Tags in den Tempel zu Jerusalem? MARIA / welche ihr aller süßestes Kind aufopffert. Ist wahr / allem / sie offeret auf ein von dem Heil. Geist empfangenes Kind / weilen sie ein Mutter und reinste Jungfrau zugleich ist. Habt ihr nie den Regenbogen gesehen? betrachter denselben (spricht der weise Mann) und ihr werdet Gott preisen / welcher ihn so schön gemacht: Vide arcum, & benedic eum qui fecit illum: valde enim speciosus est. Und worinnen beschehet seine Schönheit? in dem / daß er ein solcher Bogen der noch einen noch andern in sich begreiffet? in diesem Stück ist er ein Ebenbild MARIAE (sagt Ernestus Pragensis) welche das Göttliche Wort in sich empfanget wie ein leuchtendes Bolt / ohne das Gewicht der Sünd / durch den Sonnen-Strahl des Göttlichen Geistes. Betrachte aber noch mehr an dem Regenbogen / spricht der Cardinal Hailginus: vide arcum. Nennet ihr nit in acht / daß er zwey Haupt-Farben begreiffet? eine ist die Farb des Wassers / welches ein fruchtbar Mutter der lebenden Geschöpfen: und die andere ist die Farb des Feurs / welches ein Jungfräuliches unfruchtbares Element: Splendet duobus coloribus; habet enim virorem aquae, & ruborem ignis, qui Virgo est. In diesem dan beschehet die sonderbare Schönheit MARIAE / sagt der Cardinal: weilen dieser geistliche Regenbogen / wan er von dem Thau des Göttlichen Geistes das einseitliche Göttliche Wort empfanget und an das Tags-Licht hervorbringt / diese zwey Farben in sich begreiffet / neben einer reinsten Jungfrauen die Fruchtbarkeit einer Mutter behaltend: His duobus coloribus Beata Virgo velut arcus caelestis speciosa refulget. O Lasset uns GOTT loben / der diesen so schönen Regenbogen gemacht: Benedic eum, qui fecit illum. Wir müssen es aber bey dem Lob nit beruhen lassen / ohne zu dem Nachfolg zu schreiten. In wem?

in der Empfängnis und Geburt guter Wercken / welche nit von der Begierlichkeit und eignen Liebe / sonder / wie das Wax / von dem Thau der Göttlichen Gnad hervorgebracht werden / und würdig seynd / daß MARIA sie aufopffere / gleichwie sie ihren von dem Thau des Göttlichen Geistes gebildeten liebreichsten Jesum aufopffert: ut listerent eam Domino.

Das Wax in der Kerzen hat noch mehr an sich / spricht der heilige Antoninus: nemlich jene Weiche / womit es ganz willig das Pitschafft annimbt: In candela est cera mollis; auf gleiche Weis / damit die Seel zu einer Kerzen werde / muß sie die Biegsamkeit des Waxes gegen dem Göttlichen Befehl an sich haben. Ist es nit ein seltener Zufall / daß der Evangelist sagt / alles / was MARIA heut verrichtet / seye geschehen / sich dem Befehl Gottes zu untergeben! einem dreysfachen Befehl hat sie sich liebreichst unterworfen / spricht der heilige Bernardus von Siena: dem Befehl der Reinigung / dem Befehl ihren Erstgebohrnen aufzuopffern / und dem Befehl ihne in der Aufopfferng auszulösen: Triplici legi amorosissime se subiecit. Ware sie zu einem einzigen verbunden? nein: weilen sie ein Jungfräuliche Mutter / und eine Mutter Gottes selbst war / sagt Dionysius der Carthäuser / doch wolte sie sich unterwerffen / uns ein Beyspihl des Gehorsams zu geben: Voluit MARIA dignissima sibi legi, ad dandum obedientiae exemplum. O Catholische Zuhörer! O was ist es uns vor ein Schand / dieses Beyspihl des Gehorsams sehen / und demselben nit nachfolgen! seynd wir Stein / oder seynd wir Wax gegen dem Befehl Gottes? wißt ihr / was der Söhnen des Priesters Heli für ein Verbrechen gewesen sey / welches die Göttliche Majestät so sehr erzörnet? sie begehren an diejenige / welche opffern wolten / sie solten ihnen das Fleisch des Opffers roch / und nit gekochter geben: Non accipiam a te carnem coctam sed crudam. Um Gottes willen! soll das eine so schwere Sünd seyn? und dieses vil leicht darum / weilen sie der Einsetzung des Opffers zu wider handleten? oder weil sie das Bolt vom Opffern abhielten? erweget wohl / was sie begehren / spricht Hugo Victorinus. Sie forderten das Fleisch roch. Zu was Ende? nemlich / solches nach ihrem Belieben zurichten / anbelangend sowohl die Weisheit als die Gats

9.
Antonin.
ab. sup.
Lev. 12.
Exod. 13.
Num. 18.
Bernardia.
ser. 19. art. 1.

Carul. in
Luc. 2.

1. Reg. 2.

Gattung / und Weis selbiges zu kochen. Sie wolten es nicht haben nach der Art / wie es der Altar auskochte / sonder nach dem es ihr Lust beehrte. Oder besser zu reden: sie wolten ihren Willen und Lust mit gleichförmig machen mit der Zubereitung / welche der Altar dem Fleisch gabe / sonder beehrten / der Altar und dessen Zubereitung sollte sich mit ihrem eignen Lust und Willen gleichförmig machen: Carnem crudam ideo desiderant, ut quando quam, & quantum volunt, sibi coquant. Dies ware (spricht Hugo) was denen Augen GOTTES so sehr mißfallen. Wöllen / daß das Göttliche Gefas der eignen Willen für diene: mit der Härteigkeit des eignen Willens denen Göttlichen Anordnungen widerstreben: dem Göttlichen Gefas / und Anordnung sich mit unterwerffen: Sehet (Christliche Seelen) was dieses für ein Opfer seyn könne: solches geben uns die hochmüthige Söhne des Heli zu verstehen: Tales sunt (schliesst Hugo) qui nihil faciunt, nisi quod, vel quando vel quantum volunt. Ein Wax / ein weiches Wax von Herzen müssen wir seyn / um zu einer Kerzen zu werden zur Nachfolg der allergerhorsamsten Jungfrauen MARIÄ: secundum legem.

Hug. Vict. miscel. 2. li. 2. tit. 130.

ibidem,

10.

Antonin. ubi sup. Fulb. Car. not. ser. pe purif. Hug. Card. in Luc. 2.

Hailgr. in Cant. 6.

Recl. 43.

Es hat das Wax noch mehr an sich / dan es ist auch biegsam / sagt der heilige Antoninus. Und dessentwegen ist es ein Sinnbild der Demut MARIÄ: In candela est cera mollis & ductilis significans humilitatem. Darumen (spricht Hugo der Cardinal) hat sie sich dem Gefas der Reinigung / ohne darzu verbunden zu seyn / unterwerffen / uns ein Beyspil dieser Tugend zu geben: Voluit purificari, sicut lex precepit, in exemplum vere humilitatis. Sie ist der schöne Mond (sagt der Cardinal Hailgrinus) welcher / wie der weisse Mann gesprochen / wan er von absonderlichen Freyheiten am vollisten ist / eben alsdan abnimmet / weilen er sich alsdan am allermeisten demütiget: Minuitur in consumptione. Sie ist ein Berg ob denen Bergen / wovon Isaiahs gesagt / welcher jemebr er

über alle vurlautere Geschöpf an Vollkommenheit erhaben / desto mehr entdecket er das Thal seiner tieffsten Demut: Mons in vertice montium. Sie ist ein fruchtbarer Baum / welcher / wan er mit der Frucht eines GOTTES Menschen am meisten geerönet ist / sich eben alsdan am allermeisten mit sammt der Frucht zur Erden demütiget / spricht Conterinus. Sie ist ein Meer / von welchem Salomon gesagt / daß / unerachtet alle Flüß darein fließen / es doch mit überlauffe / noch seine Schrancken überschreite: weilen / unerachtet alle Gnasden in das Meer MARIÄM geflossen / sie doch jederzeit sich in denen Schrancken ihrer absonderlichen Demut gehalten: & mare non redundat. Wir müssen es aber bey dem Lob der Demut MARIÄ mit verbleissen lassen: sonder / wie folgen wir derselben nach? Ach Christglaubige! es ist ein grosser Unterschid zwischen dem Meer und denen Bächlein. Das Meer / sehet ihr wohl / daß es weder von denen Wassern des Himmels noch der Erden überlauffe; hingegen ein Bächlein von vier Tropffen / welche es zu vil empfange / laufft über / durchhöllet / und überschwemmet alleß. Wie leichtlich übernehmen wir uns wegen der Weisheit / Geschicklichkeit / Reichthumen / oder eines jedweden andern Glückes; schame sich das Bächlein hoffärtig zu seyn / wan es das Meer demütig sieht; zu diesem Ende / spricht Guericus / demütiget sich MARIÄ zu der Reinigung des Gefases: uns Unterweiser / von der Boden / losen Eitelkeit uns zu reinigen / indem wir die Allerreiniste aus denen vurlauteren Geschöpfen in dieser freywilligen Demütigung wahr nemmen: Ut filii hominis, qui de Matre venutatis traducunt necessitatem peccandi, de Matre saltem novitatis trahant humilitatem purgandi. Auf diese Weis / wan das Wax von dem Hönig des eitlen Wohlgefallens gereinigt / wird es tauglich seyn / eine Kerzen aus biegsamem Wax zu machen / uns solche zur Nachfolg MARIÄ aufzuopfern: Ut litterent eum Domino.

Gueric. ser. 4. de purif.

Dritter Absatz.

Weisser und gerader Dacht der rechten Meynung zur Nachfolg MARIÄ.

11.

Wird aber die Kerzen nicht allein aus Wax gemacht: sonder hat auch in sich jenen weissen verborgnen Dacht / welcher das Liecht fassen muß. Dieses ist (fährt fort Jaanenlis) die weisse und

reine Meynung / so die Werk an sich haben müssen / den Christlichen Lebens Wandel auszumachen; jedoch verborgen / wie der Dacht im Wax / mit Vorbehaltung der Meynung für GOTT allein: latetio significatur per lychnum qui